

Stand: 21.01.2026 22:55:45

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/9108

"Solidarität mit Parkinson-Erkrankten: Durch Fakten Versorgung verbessern"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/9108 vom 01.12.2025



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Thomas Huber, Tanja Schorer-Dremel, Dr. Andrea Behr, Thorsten Freudenberger, Martina Gießübel, Josef Heisl, Melanie Huml, Andreas Jäckel, Stefan Meyer, Martin Mittag, Helmut Schnotz, Sascha Schnürer, Carolina Trautner CSU,**

Florian Streibl, Felix Locke, Susann Enders, Tobias Beck, Martin Behringer, Dr. Martin Brunnhuber, Stefan Frühbeißer, Johann Groß, Wolfgang Hauber, Bernhard Heinisch, Alexander Hold, Marina Jakob, Michael Koller, Nikolaus Kraus, Josef Lausch, Christian Lindinger, Rainer Ludwig, Ulrike Müller, Prof. Dr. Michael Piazzolo, Bernhard Pohl, Julian Preidl, Anton Rittel, Markus Saller, Martin Scharf, Werner Schießl, Gabi Schmidt, Roswitha Toso, Roland Weigert, Jutta Widmann, Benno Zierer, Felix Freiherr von Zobel, Thomas Zöller und Fraktion (FREIE WÄHLER)

Solidarität mit Parkinson-Erkrankten: Durch Fakten Versorgung verbessern

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag betont die Bedeutung einer starken, solidarischen Unterstützung für Menschen mit Parkinson als gesellschaftliche Aufgabe.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, einen umfassenden schriftlichen Bericht, den Bayerischen Parkinson-Bericht, zu erstellen.

Darin sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie hat sich die Zahl der Parkinson-Erkrankten in den vergangenen zehn Jahren in Bayern entwickelt und wie wird die Entwicklung voraussichtlich weiter verlaufen? In diese Antwort sollen auch die Erkenntnisse aus der Anhörung im Landtag vom Frühjahr dieses Jahres zum Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft einfließen.
- Wie lange dauert es von den ersten Symptomen bis zur Diagnose „Parkinson“?
- Welche präventiven Möglichkeiten gibt es, um einer Erkrankung vorzubeugen?
- An welchen bayerischen Institutionen wird an den Ursachen der Parkinson-Krankheit geforscht? Wie wird diese Forschung vernetzt und gebündelt? Wie gestaltet sich der Austausch mit Forschenden außerhalb Bayerns und außerhalb Deutschlands?
- Wie steht es um die stationäre Versorgung: Wie viele in besonderer Weise mit Parkinson betraute Kliniken gibt es in Bayern?
- In Dachau ist die Einrichtung einer magnetresonanzgesteuerten fokussierten Ultraschall-Behandlung gegen den Tremor geplant, als bisher erste und einzige Einrichtung dieser Art in Bayern: Wird dies perspektivisch als ausreichend erachtet?
- Ein weiteres innovatives Verfahren ist die Tiefe Hirnstimulation: Wie wird hier die Versorgungslage in Bayern eingeschätzt, auch perspektivisch?
- Ambulant: Wie viele medikamentöse Parkinsonpraxen (neurologisch, neuropsychologisch) und wie viele nichtmedikamentöse Parkinsonpraxen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie, psychosozial, sporttherapeutisch, tanztherapeutisch, unterstützende Therapie) gibt es?

- Integrierte Versorgung: Wie viele Parkinson-Netzwerke in welchen Strukturen gibt es?
- Psychosoziale Beratung: Wie ist hier die Lage? Dabei sollte auch auf das hilfreiche Wirken von Selbsthilfegruppen eingegangen werden.
- In den europäischen Leitlinien vom 16.12.2022 wird davon ausgegangen, dass nur ein Bruchteil der Patientinnen und Patienten, die von diesen Behandlungen eigentlich profitieren könnten, an kompetenten Zentren vorgestellt würden: Welche Parkinson-Zentren in Bayern haben die umfassende Beratungs- und Aufklärungskompetenz?
- Welche Erfahrungen können aus dem bayerischen Projekt ALS Home Care für Betroffene von Amyotropher Lateralsklerose für Parkinson-Erkrankte gezogen werden bzw. wurden bereits gezogen?

Begründung:

Die Parkinson-Erkrankung ist neben Alzheimer die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung. Schätzungen zufolge hat die Zahl der Menschen mit Parkinson seit dem Jahr 2016 weltweit zugenommen. Um die Versorgung weiter zu verbessern und damit auch die Behandlung, bedarf es einer fundierten Faktenlage, die in dem ersten Bayerischen Parkinson-Bericht zum Tragen kommen soll. Dabei soll auf alle Bereiche – Prävention, Versorgung und Forschung – eingegangen werden.